

wie es vielleicht oben auf der Höhe gewesen ist, wo Christus geboren wurde und wo es Schnee und Eis und Frost gab. Aus dem Gesagten erhellt auch, daß dort nicht etwa nur zwei oder drei Hirten waren, sondern viele über das ganze Tal hin, vielleicht mehr als vierzig, weil nicht nur aus Bethlehem, sondern von der ganzen Umgegend Tiere mit ihren Hirten da waren, die bei Tag und Nacht dort blieben. Und es war nötig, daß viele Hirten zur Stelle gewesen sind, nämlich wegen der Überfälle durch Löwen, Bären und Wildschweine; auch der Diebe und Räuber wegen, die sich von alters her bis heute in der Wildnis am Jordan aufhalten und nur von Raub und Diebstahl leben. Gegen sie waren viele Hirten nötig, die nicht nur mit ihrem Geschrei, sondern auch mit Knüppeln sowohl die schädlichen <I, 458> Raubtiere als auch die Menschen, die wie Raubtiere sind, von den Herden abwehren konnten. Und alle diese Hirten gingen in der Nacht der Geburt auf die Weisung der Engel hin nach Bethlehem hinauf und fanden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Es kann jedoch sein, daß drei von ihnen, welche die Angesehensten waren, die anderen leiteten, und die Gräber von diesen Dreien befinden sich in der vorher erwähnten Kirche. Davon spricht der ehrwürdige Beda in der Rede "Die Hirten sprachen zueinander" und sagt: "Die Engel sind den Hirten an dem Ort erschienen, der seit alten Zeiten wegen der Ansammlung von Kleinvieh 'das Herdenland' genannt wurde und eine römische Meile im Osten von Bethlehem liegt; dort werden auch jetzt noch in der Kirche die Gräber jener drei Hirten gezeigt". So weit Beda. Aus diesem Grund nennt auch Hieronymus in seinem Brief an die Brüder "über die Tugend nächtlichen Wachens" diese Hirten sehr tugendhaft.

0382

0380

0386

0376

0391

0371

0431

0331

0481

In dem Tal, in dem sie hüteten, bin ich einigemal während der heißen Jahreszeit gewesen, während der alles Grün verdorrt; und doch habe ich dort immer Herden von Schafen und Ziegen gesehen. Auf der anderen Talseite gegenüber von Bethlehem liegt an einem anmutigen Platz ein Gutshof, in dem wir große Mauerreste erblickten; und es heißt, daß dort das Kloster der heiligen Paula und ihrer Jungfrauen gewesen ist.

0281

0881

Nachdem wir nun das eben Geschilderte angesehen hatten, bestiegen wir wieder die Esel und strebten Bethlehem zu. An dem Abhang aber erkannten wir die ursprüngliche Anlage der Geburtsstätte Christi besser als an Ort und Stelle selbst. So wie auch die Anlage des heiligen Grabes in den Gärten bei Akeldama besser zu erfassen ist als am eigentlichen Grab, wie oben erläutert wurde. Wir gewahrten nämlich am Abhang von Bethlehem breite hoch aufragende Felsen und Klippen, unter denen weite Höhlen waren; das sind Wohnstätten armer Leute, die kein eigenes Zuhause haben. Und so war die Geburtsstätte Christi ursprünglich beschaffen, wie sich zeigen wird.

Ende

Als wir nach oben bis zur Mauer von Bethlehem gekommen waren, gingen wir um diese herum und suchten am Fundament, nämlich dem Felsgestein, auf dem sich die Mauer erhebt, nach einem ausgehöhlten Felsen, den wir jedoch nicht finden konnten. Ich habe nämlich in einem sehr alten Pilgerbuch eines Frommen gelesen, daß Josef, als der Herr geboren war, wie es der Brauch ist, für das Kindlein das Bad in einer Schüssel zubereitete. Und als das Kind gebadet war, nahm Josef das Gefäß und trug es aus der Herberge hinaus und goß, ohne sich etwas dabei zu denken, das heilige Badewasser an der Mauer entlang auf diese Felsen, die aus dem Fundament herausragen. Die Geburtsstätte befand sich nämlich auf der Anhöhe, die einen steilen Abhang und darunter Felsen hat, auf denen auch diese Herberge <I, 459> stand. Das aus der Höhe herunterfließende heilige Badewasser fiel auf einen ausgehöhlten Fels, in dem das ganze heilige Naß aufgefangen und aufbewahrt wurde, und dort blieb dieses Wasser viele Jahre lang ohne in Fäulnis überzugehen und ohne zu verdunsten.

Anfang